

Thema: Kaiserwiese

Autor: Ankica Nikolic



Mit dem Bieranstich wird heute die Wiener Wiesn offiziell eröffnet. Dirndl und Lederne haben nun auch in der Stadt Hochsaison und erfreuen sich bei Jung und Alt großer Beliebtheit

# Auf zum Andirndln

**Massenphänomen.** Mit der Wiener Wiesn startet auch die Zeit der Tracht, das Dirndlkleid ist gefragter denn je

VON ANKICA NIKOLIĆ

Blau-weiße Fähnchen, meterlange Bierbänke unter riesigen Zeltplanen und volkstümliche Musik – ein Bild, das sich in den kommenden Tagen in ganz Österreich mannigfach wiederholt. Oktoberfest-Saison ist: Ab heute, Donnerstag, auch offiziell in Wien, wenn der Bieranstich auf der Wiener Wiesn erfolgt. Brauchtum und Tradition wurden wieder zum Mainstream. Modisch ist es wieder en vogue, – nicht nur auf dem Land, sondern eben und vor allem auch in der Stadt – Tracht zu tragen.

Für die Bekleidungsindustrie ist die Tracht schon längst ein lukrativer Geschäftszweig geworden. Der modische Zuspruch hat auch zur Folge, dass selbst Modeunternehmen, die keine Experten auf diesem Gebiet sind, Tracht in hoher Stückzahl anbieten. Seien es internationale Riesen wie Peek & Cloppenburg, New Yorker, C&A oder aber auch Allesanbieter wie Tchibo, Ernestings Family bis zu Luxushäusern wie Hugo Boss. Selbst Billigdiskonter wie Hofer haben das traditionelle Gewand zum Schnäppchenpreis im Sortiment (siehe Zusatzbericht unten).

Die gesellschaftliche Akzeptanz der Tracht war nicht immer so groß wie zurzeit. Von der bäuerlichen-provinziellen Zuordnung bis hin zu politischen Instrumentalisierung im Nationalsozialismus, die heute noch bei einigen Trachtenegegnern einen Beigeschmack hinterlässt – die Tracht musste mit vielen Vorurteilen kämpfen. Es hat Jahre gedauert bis das Image aufpoliert und salonfähig wurde. Das bestätigt auch Trachtenexpertin Gesine Tostmann: „Nach dem Krieg stempelte man auf vielen Bühnen des Landes Trachten-träger automatisch als Dorf-trottel oder Nazi ab. Dem gegenüber steht etwa die Trappfamilie, die einen ganz anderen Flügel vertreten und ins Ausland getragen hat.“ Damit sei auch Aufklärungsarbeit geleistet worden, die man hierzulande noch immer viel zu wenig schätze.

## Manufaktur und Masse

Der wertschätzende Umgang mit der Manufakturarbeit, die hinter jedem hochwertigen Dirndlkleid steht, bleibt jedoch oft auf der Strecke. Zum einen schlägt sich das beim Preis nieder, zum anderen verweist Tostmann auf weitere Aspekte: „Nach-

haltigkeit, Ausbeutung von Natur und Mensch – Komponenten, die bei allen Massenproduktionen zu hinterfragen sind. Das ist eine furchtbare Entwicklung, ich bin zwar kein Anhänger von Verboten, aber in diesem Fall würde ich das unterstützen.“

Moderatorin und Modedesignerin Silvia Schneider ortet das Problem ebenfalls in der steigenden „Haben-Wollen“-Mentalität. „Nicht jeder

möchte mehrere hundert Euro für ein Dirndl ausgeben, das ist auch okay. Mein Tipp: Auf Flohmärkten oder in Secondhand-Läden verbergen sich oft qualitativ hochwertige Dirndl. Mit ein paar Handgriffen lassen sich die Kleider schnell aufputzen.“ Bei den Fauxpas sind sich beide Damen in einem Punkt einig: Zu kurz darf das Dirndl nicht sein, der Rest ist Geschmackssache.

**Thema:** Kaiserwiese

**Autor:** Ankica Nikolic

## Das Geschäft mit der Tracht

### Preispolitik

Die Tracht hat in den letzten Jahren ins Sortiment vieler Modeunternehmen Einzug gehalten. Getreu dem Motto „Angebot schafft Nachfrage“ gibt es Dirndlkleider wie bei Ernestings Family ab 39,90 Euro, wobei hier die niedrigen Preise vor allem dem Abverkauf geschuldet sind. Ansonsten starten die Preise für günstigere Exemplare etwa bei New Yorker oder Hofer bei 49,90 bzw. 59,90 Euro. Beim internationalen Moderiesen C&A liegen die regulären Preise für ein Kleid ab 79,90 Euro, bei Peek & Cloppenburg ist das günstigste Modell ab 139,99 Euro zu haben.

### Maßgeschneidert

Den Gegenpart dazu bilden Firmen für die Handwerkskunst und Qualität an oberster Stelle stehen. Stundenlange Näharbeiten, hochwertige Stoffe und zum Teil auch individuell angefertigte Lösungen schlagen sich auch im Preis nieder. Qualitativ hochwertige Varianten starten ab 500/600 Euro und können mehrere tausend Euro kosten. Neuinterpretationen von klassischen Dirndlkleidern sowie hochgeschlossene Modelle oder mit Ärmeln in gedeckten Tönen wie Beere oder Bordeaux sind heuer besonders gefragt. Hochgeschlossene Blusen oder Spitzeneinsätze sind ebenfalls modern.



ANDREAS ORTNER/SPORTALM

**Testimonial und Modedesignerin Silvia Schneider hat für Sportalm eine Kollektion entwickelt**



**Trachtenfachfrau Gesine Tostmann fertigt in Seewalchen Dirndl in Handarbeit an**